

Das Aus für Shared Space?

Alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt unterwegs – diesem Konzept könnte die Linie 4 im Weg stehen

VON PETER HANUSCHKE

Lilienthal. Keine Verkehrsschilder, Ampeln und andere Barrieren – der so genannte Shared Space macht es möglich. Ob es auch im Ortskern mit der Straßenbahn einen Bereich gibt, in dem alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt unterwegs sind, wird offensichtlich schwer umzusetzen sein – gerade wegen der Linie 4. Das wurde am Rande der jüngsten Planungsausschusssitzung deutlich.

Dass überhaupt über das Thema gesprochen wurde, dafür hatte Dr. Udo Köppen während der Einwohnerfragestunde gesorgt. Denn der Vorsitzende der Lilienthaler Verkehrswacht wollte wissen, wie denn mit dem Antrag umgegangen werde, Shared Space künftig umzusetzen, wenn der Ortskern im Rahmen der Baumaßnahmen der Linie 4 umgestaltet sei. „Ich bin schon ziemlich verwundert, dass das Thema gar nicht auf der Tagesordnung steht – immerhin wurde der Antrag vor über einem Jahr gestellt.“

Durchgehend gepflastert

Gerade vor dem Hintergrund, dass an diesem Abend über die Gestaltung des Fahrbahn-, Gleis-, Fuß- und Radwegs hinsichtlich der Farbe und des Materials diskutiert werden soll. Denn bei Shared Space sei eine Voraussetzung, so Köppen, dass der Straßenraum sowie der Fuß- und Radwegbereich durchgehend gepflastert sei – quasi von Hauswand zu Hauswand. Sinnvoll sei eine weiße Markierung, eventuell mit einer Rille versehen zur Orientierung für Sehbehinderte zum Straßenraum hin, der theoretisch aber auch von Rad- und Fußgängern genutzt werden könnte.

Shared Space umzusetzen, sei eine gute Sache, sagte Bauamtsleiter Manfred Lütjen. Allerdings gebe es in Lilienthal eine andere Voraussetzung als beispielsweise in

der Stadt Bohmte, die Shared Space seit 2007 umgesetzt hat. In Bohmte gibt es keine Straßenbahn. Und eine Straßenbahn habe nun einmal Vorrang vor den anderen Verkehrsteilnehmern, was dem Gedanken von Shared Space seiner Meinung nach widerspreche.

Längerer Bremsweg

Hinzu komme, dass eine Straßenbahn einen längeren Bremsweg habe, ergänzte Jens Wittrock vom Büro Beraten-Planen-Realisieren, der im Verlauf des Abends die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten des Ortskernbereichs vorstellte. Er habe auch gehört, dass gerade Sehbehinderte in Bohmte nicht glücklich über die Gestal-

tung seien, weil dort alles in Rot gehalten sei und dadurch die Orientierung erschwert werde. Shared Space mit einer Straßenbahn gebe es auf jeden Fall bisher nirgends in Deutschland.

Auf die Frage vom parteilosen Ratsmitglied Harald Rossol, ob mit diese Aussage Shared Space in Lilienthal vom Tisch sei, antwortete Lütjen: Darüber werde die technische Aufsichtsbehörde entscheiden. Sie habe das letzte Wort. „Wir werden es aber versuchen, ob wir Shared Space hinbekommen – es umzusetzen, wird aber offensichtlich schwierig.“ Ein „Ja“ bekam Rossol anschließend von Lütjen auf seine Frage, ob Shared Space mit einem Busverkehr leichter umzusetzen sei.



Die Straßenbahnlinie 4 könnte eventuell der Grund sein, dass Shared Space im Ortskern nicht umgesetzt werden kann.

FOTO: FR

KOMMENTAR

Nicht beteiligt

Von Peter Hanuschke

„Es ist noch ein langer Weg, den wir vor uns haben. Deshalb fangen wir auch so früh an.“ Das hatte der Vorsitzende der Verkehrswacht im August 2008 geäußert, als er dieser Zeitung die Idee von Shared Space vorstellte. Drei Monate später fand die Besichtigung in Bohmte statt; Verwaltungs- und Ratsvertreter – alle sind begeistert, wie dort Shared Space erfolgreich umgesetzt wird. Eventuell hat es gar nichts genutzt, dass sich die Verkehrswacht so frühzeitig für Shared Space eingesetzt hat – wenn es denn so ist, ist das bedauerlich. Viel schlimmer ist es aber, dass die Verkehrswacht überhaupt nicht in die Planungen mit einbezogen wurde. So darf die Verwaltung nicht mit Personen umgehen, die über Fachwissen verfügen – so darf die Verwaltung nicht mit Ehrenamtlichen umgehen. Gerade sie ist es doch, die die Bedeutung und die Wichtigkeit des Ehrenamtes in den Vordergrund gestellt wissen möchte. Die Verkehrswacht hat davon noch nichts gespürt.